

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

30 (31.1.1889)

# Beilage zu Nr. 30 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Januar 1889.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Januar.

Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatsbahnen“ Nr. 3 enthält Bekanntmachungen, betreffend die Nachweisung der Lademasse, die Rubelwerth, den Rumänisch-Süddeutschen Verband, den Schluß in Ruzenburg, die Desinfektion der Wagen, den Preuss. Staatsbahnenverband, die Benützung fremder Güter, die Befähigung u. der Bilet-Datumpressen, das Verzeichnis der Telegraphen- und Signalapparate, die Organisation des Telegraphendienstes, die Telegraphenkarte von Baden und Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

(Badische landwirthschaftliche Berufsvereine) Das Gesetz betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886, ist für das Gebiet des Großherzogthums Baden mit dem 1. Oktober 1888 seinem vollen Umfang nach in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt an bis mit dem 31. Dezember 1888 sind bei der mit dem Siege in Karlsruhe errichteten badischen landwirthschaftlichen Berufsvereine im Ganzen 184 Unfälle zur Anzeige gekommen. Davon ereigneten sich 110 in landwirthschaftlichen und 74 in forstwirtschaftlichen Betrieben.

Im landwirthschaftlichen Betrieb entfallen von den Unfällen:	
auf Bodenbearbeitung	2
„ Entearbeiten	4
„ Dreschen	12
„ Viehzucht, Fütterung und Futterbereitung	35
„ Obst- und Weinerte	25
„ landwirthschaftlichen Fuhrbetrieb	15
„ landwirthschaftliche Nebenbetriebe	3
„ sonstige landwirthschaftliche Arbeiten	14
	110
Im forstwirtschaftlichen Betrieb kommen Unfälle:	
auf Kulturarbeiten	7
„ Wegbau	4
„ Holzfällen	40
„ Holzanrichten	20
„ Gewinnung forstlicher Nebenprodukte	2
„ Holzfahren	1
	74

Tödlichen Ausgang hatten 25 Unfälle, und zwar waren 16 Verletzte sofort todt und 9 Karben in Folge der Verletzung nachher; hiervon entfallen auf den landwirthschaftlichen Betrieb 15 und auf den forstwirtschaftlichen Betrieb 10.

Ihre Erledigung haben 55 Fälle durch Wiedererlangung der vollen Erwerbsfähigkeit der Verletzten innerhalb der ersten 13 Wochen gefunden, in einem Falle wurde dem Verletzten für dauernde Verminderung der Erwerbsfähigkeit eine Jahresrente von 120 M. anerkannt; für 13 Unfälle mit tödtlichem Ausgang wurden angeklagt:

- a. Beerdigungskosten . . . 399 M. 45 Pf.
- b. Jahresrenten für 5 Witwen . . . 401 „ —
- c. „ „ 12 Kinder . . . 540 „ 40

12 Unfälle mit tödtlichem Ausgang mußten im Jahre 1888 noch unerledigt bleiben und 103 weitere Unfälle befanden sich am Jahreschlusse ebenfalls noch in geschäftlicher Behandlung. Bei 30 Unfällen traf die Verletzung den Betriebsunternehmer selbst.

In Krankenhäusern wurden 26 Verletzte untergebracht, die Uebrigen waren in Privatpflege.

Nach Amtsbezirken vertheilen sich die angezeigten 184 Unfälle auf 35 Bezirke wie folgt: Tauberbischofsheim 17, Pforzheim 17, Sinsheim 13, Offenburg 12, Freiburg, Bruchsal und Waldkirch je 11, Korbach 9, Rastatt und Ueberlingen je 8, Wolfach 6, Kehl, Mosbach und Müllheim je 5, Säckingen, Durlach und Ettlingen je 4, Wonndorf, Eppingen, Fullendorf, St. Blasien und Stodach je 3, Bretten, Engen, Heidelberg, Konstanz, Neßkirch und Schopfheim je 2, Baden, Emmendingen, Mannheim, Staufen, Waldshut, Weingarten und Wehrheim je 1.

(Vorfälle) sind in Wirklichkeit getreten in den Orten Griesbühl und Niederrimsingen bei Oberrimsingen und in Seppenhofen bei Böfingen.

28 Mosbach, 28. Jan. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde von der ganzen Bevölkerung in sehr würdiger Weise ge-

feiert. Der Festzug am Vorabend und das darauf folgende Festbankett, an welchem sich die staatlichen und städtischen Behörden und alle Vereine beteiligten, darf für eine kleine Stadt großartig genannt werden. Die zündenden Toaste der Herren Landgerichtsdirektor Schmidt-Eberlein auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser und des Oberamtmanns Pfisterer auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog fanden rauschenden Beifall, wie denn auch die lebenden Bilder, Szenen aus unserm Kaiserhaus darstellend, vorgeführt vom Turnverein, als recht gelungen bezeichnet werden müssen. Am Festtage selbst war nach feierlichem Gottesdienste das Festessen im „Prinz Karl“, an welchem auch 22 Reserveoffiziere Theil nahmen. Hier feierten die Herren Major Satorowski und Landgerichtspräsident Vender in erhebenden Ansprachen und brausend aufgenommenen Hochrufen die oben genannten hohen fürstlichen Personen, sowie Pfarrer Maier von Redarburken Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin.

Bruchsal, 28. Jan. Kaisers Geburtstag wurde diesmal ganz besonders festlich begangen, umso mehr, als wir im vorigen Jahre diese nationale Feier nicht begehen durften. Das hiesige Gymnasium hielt schon am Samstag einen Schulakt ab mit vaterländischen Gesängen und der Bedeutung des Tages entsprechenden Vorträgen; die Festrede hatte Herr Prof. Dr. A. S. Feld übernehmen. Am Abend wurden die Glocken geläutet und Böllerschüsse abgegeben; die Feuerwehrrüstung durchzog die Stadt, einige Zeit nachher fand der militärische Zapfenreich statt, von der Dragonerapelle ausgeführt. Um 8 Uhr begann das vom Veteranen- und Kriegerunterstützungsverein veranstaltete Bankett in der „Fortuna“; die weiten Räume vermochten die Erschienenen lange nicht zu fassen; viele mußten sich mit Stehplätzen begnügen, viele unverrichteter Dinge wieder umkehren. Die hiesigen Vereine, die Beamten und Offiziere waren vollständig anwesend. Ein vortrefflich zusammengestelltes Programm: Festspiel, Einzel- und Gesamtansprachen der Männerchöre und Vorträge der vorzüglich geschulten Dragonerapelle füllten den Abend und verfesten die Anwesenden in eine feierliche, gehobene Stimmung, die denn auch in den beiden Festreden, des Herrn Oberbürgermeisters Dr. G. G. auf unsern Kaiser und das Kaiserliche Haus, sowie des Vorstandes des Veteranenvereins, Herrn V. P., auf unsern allverehrten Großherzog einen begeisterten Ausdruck fand. Am Festmorgens selbst ertönten wieder Glockengeläute, Böllerschüsse und die Weisen der von der Feuerwehrrüstung ausgeführten Tagereise. Aus räumlichen Gründen fand der Festgottesdienst für Militär und Civil getrennt statt, ersterer um 8 Uhr für die katholische, um 10 Uhr für die evangelische Konfession in der Schloßkirche, letzterer um 9 Uhr, beiden Konfessionen gemeinsam, in der (katholischen) St. Michaelskirche. Die Beamten, der Krieger- und der Turnverein hatten sich um halb 9 Uhr auf dem Amtshaus versammelt und von da unter Vorantritt der städtischen Musik im Festzuge nach der St. Michaelskirche begeben. Während das Wetter am Morgen wenig Gutes für den Tag hoffen ließ und ein trüber Nebelschleier über der Stadt lag, brach während des Gottesdienstes die Sonne durch und das schöne Wetter hielt bis zum Abend an, was nicht wenig dazu beitrug, der Feier des Tages ein heiteres frohes Gepräge zu verleihen. Im Anschluß an den evangelischen Militärgottesdienst fand Paradeaufführung der Garnison vor dem Schlosse statt; der Garnisonälteste, Herr Oberst a. D. und Bezirkskommandeur v. Boigts-R. richtete eine kernige Ansprache an die Mannschaften und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn. Der Paradeaufmarsch fiel diesmal aus. Um 1 Uhr begann das Festessen im Hotel Keller, zu dem sich Beamte und Vertreter der Bürgerschaft äußerst zahlreich eingefunden hatten. Im Verlauf desselben ergriß der Großh. Amtsvorstand, Herr Geh. Regierungsrath Frhr. v. R. d. das Wort und gab in warmen Worten den Gefühlen, die alle Festgenossen erfüllten, bereiten Ausdruck. Dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch folgte die Nationalhymne, welche die Anwesenden lebhaft mit sangen. Das Festessen des Offizierscorps fand in den prächtigen Räumen des Pfälzerkastells im großen Schlosse um halb 6 Uhr Abends statt. Tanzvergüngen, in verschiedenen Räumlichkeiten für die Angehörigen der Garnison veranstaltet, schlossen die wohlgelungene und von feinem Miston geprägte Festfeier ab.

Offenburg, 27. Jan. Die Schulleiher zur Begehung des Geburtstages unseres Kaisers vollzogen sich am Vortage in ansprechender Weise: hiesige Vorträge vaterländischer Gesänge und Gedichte wechselten mit einander ab und gebiegene Ansprachen bildeten glänzende Mittelpunkte. Die Festrede, welche Herr Pro-

fessor Dr. M. a. bei der Schulseier des Großh. Gymnasiums hielt, bot an der Hand der Geschichte der letzten hundert Jahre nicht nur ein höchst anschauliches Bild der deutschen Zustände von ehemals und jetzt, sondern zugleich auch einen anmutenden Einblick in den seitberigen Entwicklungsgang Deutschlands. Redner schloß mit einem auf Kaiser Wilhelm ausgebrachten Hoch, in das die in großer Zahl Anwesenden begeistert einstimmten. Das am Abend vom Militärverein unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Konordia, sowie der städtischen Musikapelle veranstaltete Kaiserbankett hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Vortreffliche und mit großem Beifall aufgenommene Neben wurden gehalten von den Herren Direktor Weiland, Anwalt Burger und Professor M. a. Erster Redner schilderte in meisterhafter Weise Leben und Charakter Kaiser Wilhelms II., während der zweite in ergreifenden Worten unseres Großherzogs, des Oheims und Rathgebers unseres Kaisers, gedachte. In das auf Kaiser und Landesfürst ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung mit lautem Jubel ein. Das Hoch, mit welchem Herr Professor M. a. seine, dem Entwicklungsgange unseres Vaterlandes seit Moltke gewidmete Rede schloß, galt der Einheit von Volk und Heer. Mit großem Beifalle wurde auch ein schönes, formvollendetes Gedicht des Herrn Professor Meißel auf Kaiser Wilhelm II. entgegengenommen. Der Festtag selbst war hauptsächlich der kirchlichen Feier gewidmet, die unter sehr großer Theilnahme stattfand. Auch das Festmahl hatte eine stattliche Zahl von Theilnehmern aufzuweisen.

Laub, 28. Jan. Das Wiegenfest Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Wilhelm II. wurde hier festlich begangen. Wir hatten zwar kein richtiges Kaiserwetter, aber die Kaiserstimmung drang doch überall durch. Schon am Vorabend, an welchem das Fest durch Glockengeläute, Böllerschüsse und Zapfenreich seine Einleitung gefunden, wurde im „Rappen“ ein Bankett abgehalten, während die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins sich zu einer Kaiserfeier im „Bad. Hof“ zusammengefunden haben. Beim offiziellen Bankett hielt Herr Geheimregierungsrat W. die mit großem Beifall aufgenommene Festrede und im Arbeiterbildungsverein erhielt die feierliche Stimmung ihre Weihe durch eine von patriotischem Geiste durchwehte Ansprache des Vereinsvorstandes, Herrn Reallehrers G. S. Dieselbe sprach aus in dem mit Begeisterung vorgetragenen Lied: „Deutschland, Deutschland, über alles“. Am Sonntag veränderten in aller Frühe das feierliche Geläute sämtlicher Glocken und die erhebenden Klänge unserer Stadtkapelle die hohe Bedeutung des andredenden Tages. Festgottesdienste fanden in allen Kirchen statt. In die St. Michaelskirche zog der Militärverein mit Musik und Fahne. Die Stadt ist reich besetzt. Beim Festessen im Gasthaus „zur Sonne“, das ziemlich stark besucht war, brachte Herr Kommerzienrat S. den Toast auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser aus.

Seiterheim, 28. Jan. Das hohe Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm wurde auch hier festlich begangen. Um 9 Uhr ging vom Rathhaus ab der Militärverein mit Musik zum Festgottesdienste, und nach demselben bewegte sich der Festzug in militärischer Ordnung wieder zurück zum Rathhaus. Sämtliche Häuser waren reichlich besetzt, und auch der Gottesdienst war so stark besucht, daß die Kirche kaum alle Andächtigen zu fassen vermochte. Abends fand ein Festzug mit Musikbegleitung statt und zum Schluß wurde im Schloß des ehemaligen Rathsefers eine gelungene Theateraufführung gegeben, welche beim anwesenden Publikum großen Beifall fand.

Heidelberg, 29. Jan. (Vortrag.) Dieser Tage besuchte der Afrika-reisende Herr Paul Reichard auch den hiesigen Ort und hielt vor zahlreichem Publikum im Museum einen interessanten und aufklärenden Vortrag über Afrika.

Bruchsal, 29. Jan. (Statistisches.) Die im Dezember v. J. vorgenommene Viehzählung ergab für den Amtsbezirk Bruchsal 2191 Pferde (darunter 5 Hengste), an Rindvieh über 1 1/2 Jahre 133 Farren, 11 677 Kühe, 838 Kalbinnen, 145 Dohsen, unter 1 1/2 Jahren 40 Farren, 3495 Kalbinnen, 678 Stiere und 1375 Rälber, 714 Schafe, 10 440 Schweine, 3453 Ziegen, 9737 Gänse, 1055 Enten, 15 558 Tauben, 52 287 Hühner, 42 Trutzhühner, 822 bewegliche und 310 unbewegliche Bienenstöcke.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Nachdruck verboten.

## Die Tochter Rubezahl's.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

Kurt indes begab sich zu den jungen Damen, die in einem Boudoir saßen, in geschlossener Unterhaltung, deren Zwischenpausen hinlänglich bewiesen, daß die Langeweile zwischen ihnen saß. Herta stellte den jungen Edelmann ihren Freundinnen vor: darunter befand sich ein Schwelmerpaar und Kurt hörte die Namen Laura von Selden und Emma von Selden. Er glaubte seinen Ohren nicht zu trauen: das war ja eine Emma v. S. Und noch dazu in einem blaubeblümelten Kleide: es waren zwei Kornblumen, wie er bei näherem Hinblick erkannte. Emma von Selden . . . wenn sie das Mädchen der blauen Blume wäre! Kurt sah die ländliche Schönheit mit forschenden Blicken an. Diese Emma hatte nichts schwärmerisches, er mußte es sich ungenir eingestehen. Sie war so kerngesund, ihre knallrothen Backen zeigten die Einwirkungen von Wind und Wetter, denen sie sich draußen auf dem Lande ausgesetzt; kräftig war ihre Gestalt, man hätte ihr zugetraut, daß sie Heu machte und Korn mähte, wie irgend eine Bäuerin des Dorfes. Und doch . . . wie oft ist Augenschein und Inneres der Menschen in unlöslichem Zwiespalt; die geistige Harmonie in der Mißgestalt, das ätherische Gefühl in dem Wesen, das die Natur zum scheußlichen Klumpen geballt, das waren ja gerade Widersprüche, welche die jungen Romanantiker reizten. Konnte nicht eine feine empfindende Seele in diesem robusten Körper wohnen? Kurt gab noch nicht alle Hoffnung auf. Er begann ein Gespräch mit der jungen Dame, wobei er sich ohne Scheu als Dichter demaskierte und durch einen schwärmerischen Augenausschlag einen Begriff von seiner hohen Sendung zu geben suchte. Emma blieb indes davon ganz ungerührt. Als die Damen sich von den Tausenden und Stühlen erhoben,

von einer inneren Unruhe befest oder von einer dunklen Sehnsucht nach dem Abendessen getrieben, das lange auf sich warten ließ, gab Kurt sich alle Mühe, dies Mädchen mit den blauen Blumen durch ein geschicktes Manöver von den übrigen loszureißen und gleichsam in seine Macht zu bringen. Es gelang ihm auch, das Bild zu stellen. Doch Emma schien sehr unempfindlich für die Auszeichnung, von Kurt eines geforderten Gesprächs gewürdigt zu werden. War's Heuchelei, so stand's ihr zum Entzücken. Kurt fand auf einmal den Ausdruck ihrer wasserblauen Augen, die ihn so fragend ansehnen, nicht ohne Seele und ihm schien's, als schwebte um ihre vollen Lippen ein verflöhnes Lächeln. Er begann vom Zauber des Landlebens zu sprechen, sie sprach von Milchwirtschaft und Saatkartoffeln, und als er den erfrischenden Hauch der freien Natur rühmte, da versetzte sie:

„Mich wundert nur, daß Sie bei solchen Ansichten hier in der trostlosen Stadt bleiben. Ihnen könnte dieser süße Hauch sehr wohl thun, denn Sie sehen recht blaß und elend aus.“

In dieser wenig schmeichelhaften Bemerkung glaubte Kurt, der noch immer seine Hoffnung nicht aufgeben wollte, einen schalkhaften Zug zu sehen, auch war er direkt auf den Pfad des Gesprächs gelangt, der zur blauen Blume führte.

„Wir, die wir so viel träumen und denken, können nicht Theil haben an der Gesundheit der Menschen, welche blindlings drauf losleben. Der Gedanke ist eine Perle, die nur in der kranken Menschheit zu finden ist. Wie krank war Novalis, einen wie frühen Tod hat ein so hochbegabter Dichter gefunden!“

Emma hörte gerührt zu. Ihre Blide waren nach der Thüre des Boudoirs gerichtet, wo ein hünenhafter Vetter stand, von dem sie hoffte, zu Tisch geführt zu werden.

„Und entzückt Sie nicht die blaue Blume des Novalis?“

„Ich kenne diesen Gärtner nicht; der unsrige hat mir nie von dieser Blume gesprochen. Doch wenn Sie so für dieselbe begeistert sind, warum vermiß ich sie in Ihrem Knopfloche?“

Und mit einer leichten Kopfnugung empfahl sich Emma von

Selden, die sich in ihrem riesigen Vetter nicht getäuscht hatte, denn er bot ihr alsbald den Arm, um sich eine anmuthige Tischnachbarin zu werben.

Kurt war den ganzen Abend verstimmt. Er hatte sich getäuscht, oder sollte doch die blaue Blume im Knopfloch . . . Was das vielleicht ein vielversprechendes, verheißungsvoller Wink? Sollte er sich mit diesem Zeichen schmücken, um eines wärmeren Antheils gewürdigt zu werden?

Am nächsten Tage begegnete er früh Erich, der nach Breslau gekommen war, dem Anseine nach, um sich, dem Wunsch des Vaters entsprechend, nach jenem verschollenen Strahlheim zu erkundigen, in Wahrheit aber, um bei der bedrängten Lage des Vaterlandes seine Kräfte zum Dienst desselben anzubieten. Doch wie sollte er sich nützlich machen? Gab es militärische Neugestaltungen, in denen er eine entsprechende Stellung finden konnte? Man sprach ja von Freiwilligen, von Militärbataillonen.

„Lieber Freund“, sagte Kurt, „da will ich Dich an die Quelle führen. Erst gestern sprach ich mit dem Grafen Bückler. Du kennst ihn ja; er hat alle Hände voll Reformen, die der König selbst gebilligt hat, er wohnt hier im Kautenkranz, ich bringe Dich zu ihm!“

Erich war umso mehr damit einverstanden, als er den Grafen schon früher kennen gelernt hatte und ihn hochschätzte als einen Ehrenmann.

Sie stiegen die enge Stiege des Gasthauses empor und klopfen an eine etwas schief in den Angeln hängende Thür, die sich freischend öffnete. Das dunklere Zimmer zeigte die allerbescheidenste Einrichtung. Der Graf saß, den Kopf auf die Hand gestützt, an einem großen Holztisch, der mit Papieren und Briefen überdeckt war und wo bald hier, bald dort ein großes Siegel sichtbar wurde, welches von der amtlichen Verkauft dieser Altenstücke sprach. Ernst, fast verflört schien das Aussehen des Grafen, als er aus seinen Träumereien aufblühte und die Eintretenden begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

